

# Physik- an Gymnasien

Beitrag von „BST“ vom 16. September 2017 13:54

## [Zitat von Kalle29](#)

Die Aussage von BST kann ich so nicht beurteilen. Vielleicht ist es auch Sicht eines Menschen, der sich sehr stark mit einem Thema beschäftigt hat, genau so wie BST es schreibt. Es ist aber - trotz allem - in der Schule relativ unerheblich, solange ich keinen fachlichen Mist erzähle. Selbst in den LKs des Technikbereichs arbeitet man mit so starken Vereinfachungen, dass es einem abgeschlossenen Elektrotechnik Tränen in die Augen treiben könnte. Aber diesen Anspruch erhebt Schule aus meiner Sicht nicht.

Ja, insbesondere in SEK I sind die didaktischen Methoden wohl wichtiger, als tiefergehendes mathematisches Verständnis. Aber wenn man LKs unterrichtet und möglicherweise noch Schüler hat, die talentiert sind, dann ist es schon vorteilhaft, wenn das eigene Wissen den Rahmenlehrplan übersteigt. Man hat einfach einen erheblich besseren Überblick. Und selbstverständlich gibt es auch fachlich gute Lehrer mit Lehramtsabschluss. Und genauso gibt es auch Quereinsteiger, die keine vernünftige fachliche Ausbildung haben (siehe ich selbst oft genug im Seminar).

Dennoch ist das typische Lehrerproblem nun einmal, dass sie sich in einer Blase befinden, in der sie stets die fachlichen Autoritäten darstellen und somit oftmals nicht richtig einschätzen können, wo sie fachlich eigentlich stehen; insbesondere, wenn das Studium schon einige Jahre her ist. Und daraus ergeben sich dann Kommentare wie die von Mikael.

Und es gibt einige Mathelehrer, die zB die Frage, was eine reelle Zahl ist, nicht wirklich beantworten können. Das ist zwar nicht unbedingt schulrelevant aber da man jahrelang diese Zahlen benutzt, schon von Vorteil.

PS: "Der Strom fließt immer den kürzesten Weg/Weg des geringsten Widerstands etc." Ich dachte immer, das wäre so. Ist das falsch??